

Bruno Oprießnig
Lokalisierungen und Manuskripte Nr. 011
Oberdorfer Turm

Oberdorfer Turm und *Hätzlersgut*

Einleitung:

Diese Arbeit stützt sich auf Sichtweisen, die sich aus den Manuskripten Nr. 3-Mühlebach und Nr. 8-Hätzlisberg ergeben:

Dornbirn war in den Anfängen zweigeteilt, es unterstand zum Teil den Grafen von Bregenz und zum Teil dem Kloster St. Gallen. Bregenz und St. Gallen standen hierarchisch an oberster Stelle.

In der darunter liegenden Ebene findet man ihre Ministerialen. Ihre Sitze sind lokalisierbar:

Ministeriale der Grafen von Bregenz: Hof zu Hätzlisberg (heute Tugstein).

Ministeriale des Klosters St. Gallen: Hof zu Mühlebach (heute Kellenbüchel/Staufenhof).

Beide Höfe besaßen ein Gut, das weitere Güter als Zubehör besaß:

Der Hof zu Hätzlisberg besaß das Gut zu Hätzlisberg

Der Hof zu Mühlebach besaß das Gut zu Mühlebach¹ mit allem was dazugehört, sei es im Bregenzerwald oder davor gelegen.

Die Thematik dieser Arbeit befasst sich vorrangig mit dem "Gut zu Hätzlisberg".

Die ersten für uns wichtigen Besitzer des Gutes waren die Grafen von Bregenz. Auf sie folgte die Grafschaft Tübingen, aus der sich dann die Grafschaft Montfort bildete.

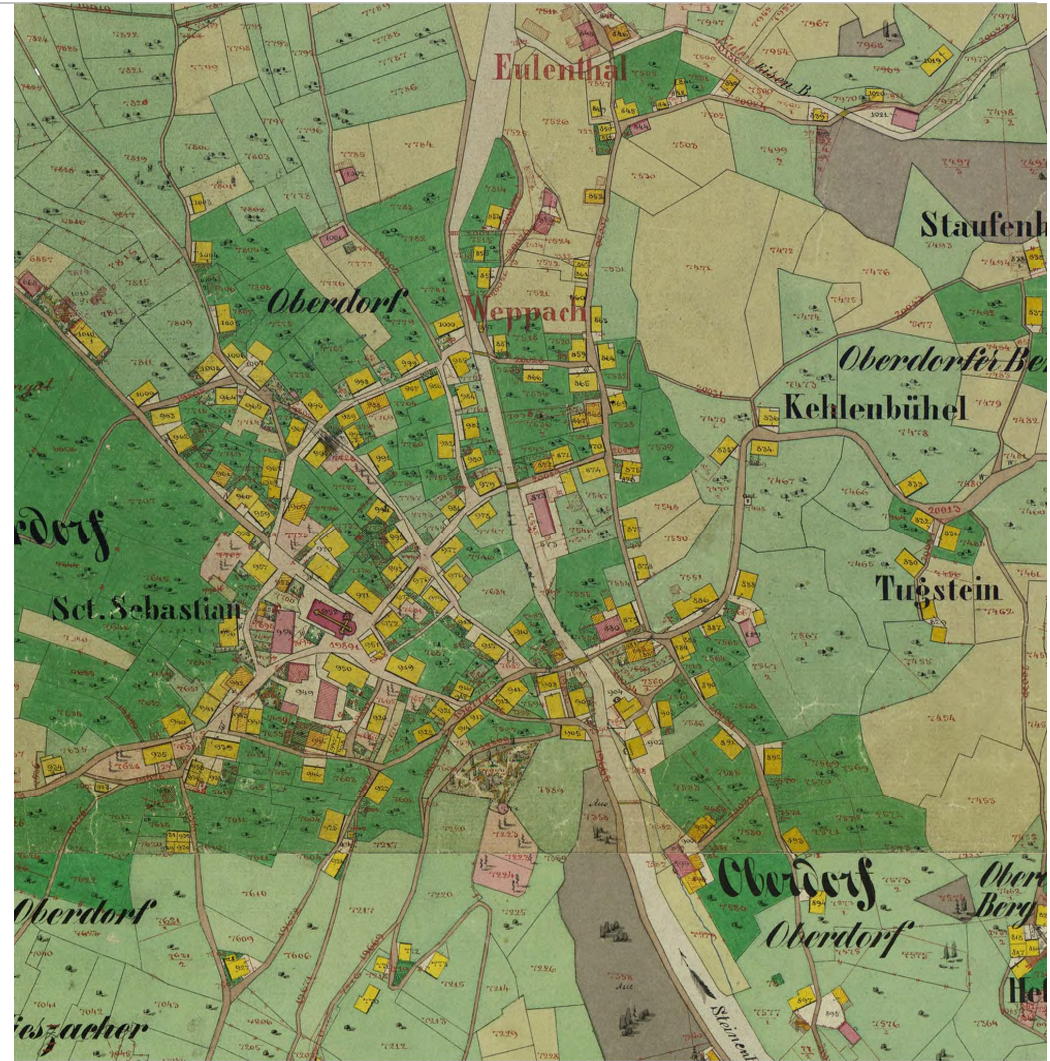
"Hätzlersgut", das sich vorwiegend in mittelalterlichen Schriften offenbart, wurde zu montfortischen Zeiten verschiedenen Teilungen unterworfen. Die dabei entstandenen Unterteilungen kennen wir nur mit heutigen Namen. Zum besseren Verständnis werden wir in dieser Arbeit die Namen mit "Hätzlersgut" verbinden. Hätzlersgut besteht

- a) aus der bebauten Hofstatt samt Turm- und Ringmauerruine,
- b) aus Hätzlersgut Heilenberg,
- c) aus Hätzlersgut Steinebach (bestehend aus Müllerstraße, Steinebach rechtsseitig mit "Hatzenger" und "Eisenha[r]zz").
- d) aus dem Turmgut, das an die Turm- und Ringmauerruine stößt,
- e) aus dem Bockacker (Teil des heutigen Bockackers),
- f) aus dem Weingarten zum Gässelin,
- g) aus dem Gut beim Turmgut,
- h) aus Hätzlersgut/Häfenberg,

Diese Arbeit verbindet die vorhandene Geographie mit historischen Teilungen und mit genealogischen Abläufen der Grafschaften Montfort und Werdenberg. Als Grundlagenwerk wurde der Nachdruck von "Johann Nepomuk VANOTTI, Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg, Bregenz 1988", verwendet. Erst mithilfe dieses Werkes können die Inhalte dieser Arbeit auch nachvollzogen werden.

Im Anhang des Buches findet man die Stammtafeln der Montforter und der Werdenberger. Die in den Stammtafeln erwähnten Personen sind mit Nummern versehen. Wir haben in unserer Arbeit die erwähnten Personen mit identischen Nummern ausgestattet, diese aber mit den Buchstaben **M** (für Montfort) und **W** (für Werdenberg) erweitert.

Basisplan Dornbirn Oberdorf: Katasterplan 1857



Ausgangssituation um ~ 1200:

Hugo I. von Montfort (1M) hatte seinen Sitz in Bregenz.
Seine Ministerialen hatten ihren Sitz am Tugstein (*Hof zu Hätzlisberg*
samt *Hätzlersgut*).
Ihre Mühle befand sich am Steinebach (*Hätzlersgut*).



Der Bau des Oberdorfer Turmes (~ 1220):

Hugo I. von Montfort hatte die Söhne Rudolf (2M oder 1W) und Hugo II. (3M) als Nachfolger. Dies schuf ein Vakuum, das eine Neuorientierung verlangte, die dann auch tatsächlich stattgefunden hatte: Auf Rudolfs Seite blieb der Hof zu Hätzlisberg (ohne Hätzlersgut). Neu dazu kam die Mühle am Fischbach. Auf Hugos Seite blieb das Gut zu Hätzlisberg samt Mühle am Steinebach. Neu dazu kam der von Hugo (1M) erbaute Oberdorfer Turm. Es handelt sich dabei

- 1.) um den Turm selbst,^a
 - 2.) um ein Bauwerk, das sich außerhalb dieses Turmes befand,^b
 - 3.) um eine Ringmauer, die 1.) und 2.) umschloss.^c
 - 4.) das Turmgut, das 1.), 2.) und 3.) umschloss.^d
- Der Turm wurde mit einer Wasserversorgung ausgestattet.

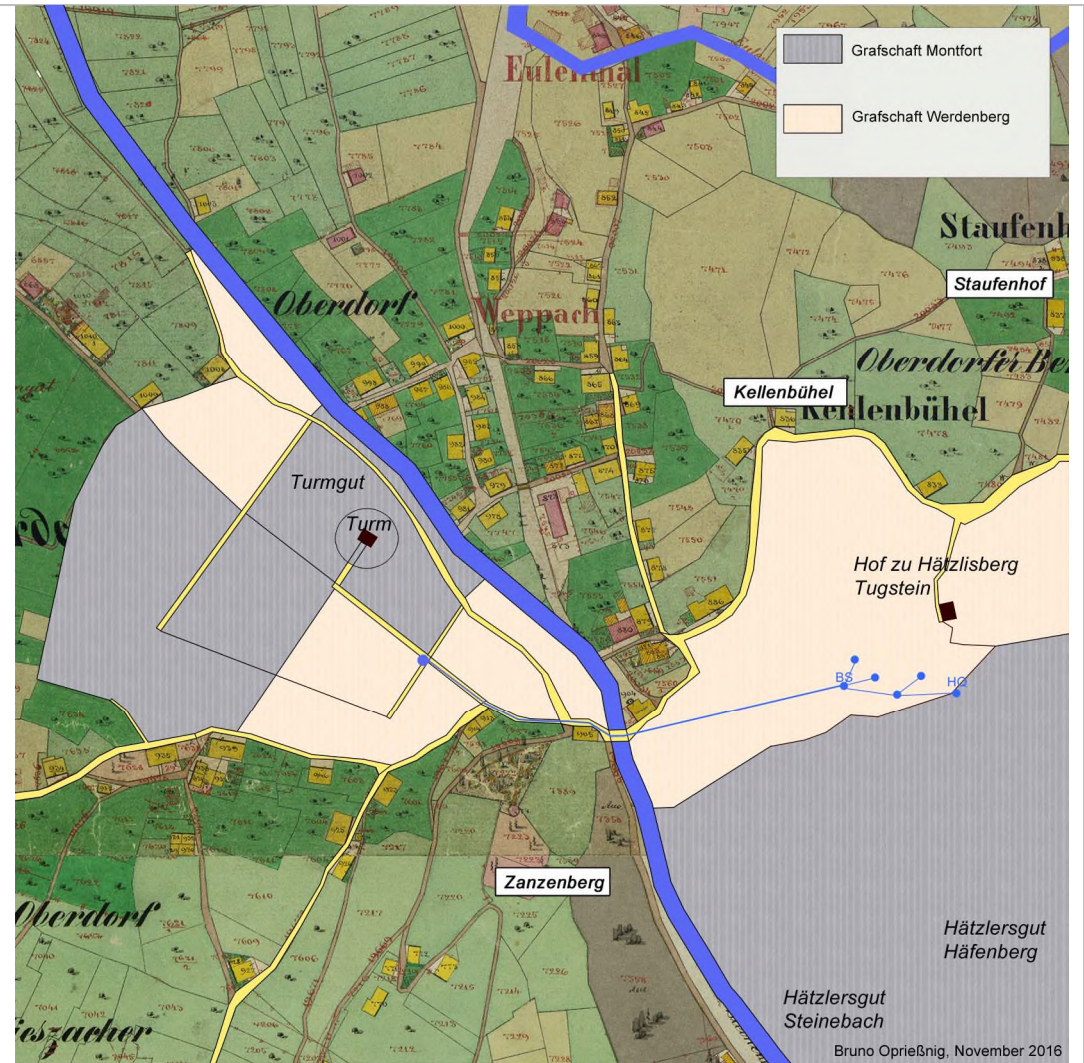
Die erste montfortische Teilung:

Um ~ 1240 teilten Rudolf und Hugo ihren Besitz. Es bildete sich die Grafschaft Werdenberg mit Graf Rudolf I. von Werdenberg (1W) und die Grafschaft Montfort mit Hugo II. von Montfort (3M).

Montfortische Teilungen nutzten meist einen typischen Modus, den man als Hausregel betrachten kann: Der Stammhalter erhielt einen Teil als eigene Güter, seine Geschwister teilten sich mit ihm den zweiten Teil als gemeinsame Güter.

Hugo II. (3M) war Stammhalter. Er erhielt den Turm samt Turmgut, dazu Hätzlersgut/Steinebach (wahrscheinlich mit Mühle), Hätzlersgut/Häfenberg und Hätzlersgut/Heilenberg.

Rudolf (1W) von Werdenberg erhielt den Hof zu Hätzlisberg und die Hälfte von Hätzlersgut beim Turm gemeinsam mit seinem Bruder.



^a Die Grundmauern sind zum Teil noch erhalten und zugänglich.

^b Es scheint im Urbar 1564 (Stockhorner) als Wohnturm auf.

^c Die Ringmauer wurde auch um 1564 erwähnt. Laut archäologischen Untersuchungen existierte sie schon um 1465.

^d Auch das Turmgut wurde um 1465 "Turm" genannt.

Die Ritter von Ems:

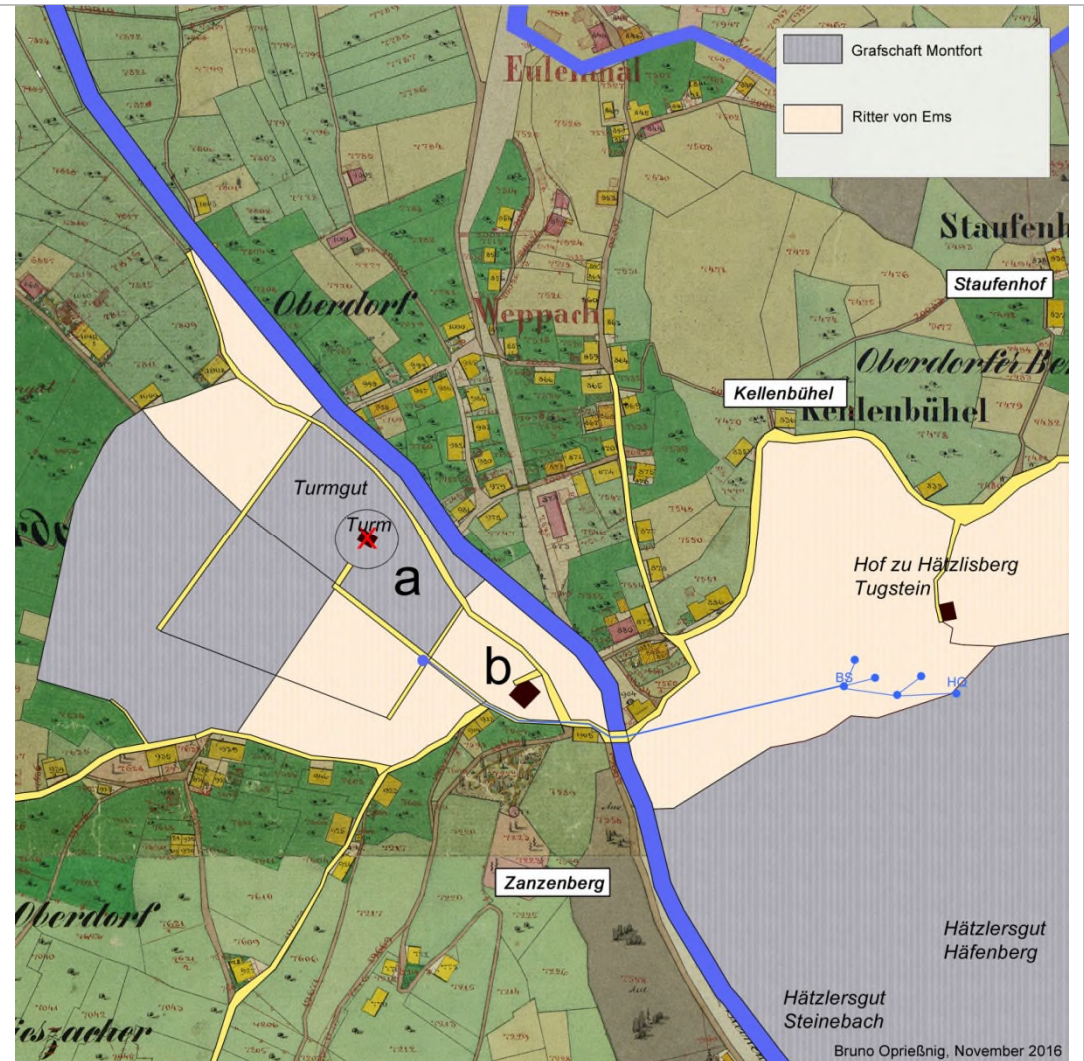
In den Jahren vor 1290 kam es zu heftigen Streitigkeiten zwischen den Allianzen

- 1) Habsburg/Werdenberg mit
Rudolf von Habsburg und Hugo II. von Werdenberg (8W) und
- 2) Montfort/St. Gallen mit
dem Abt Wilhelm von Montfort (13M) und Ulrich I. von Montfort/Bregenz (10M).

Buchhorn geriet dabei samt dem Frauenkloster Hofen und dem Dornbirner Kellhof als Pfand an Werdenberg.

Abt Wilhelm von St. Gallen (13M) eroberte dann um 1291 gemeinsam mit dem Konstanzer Bischof Rudolf den Buchhorner Besitz zurück.

Sein Widersacher – Hugo II. von Werdenberg (8W) – zerstörte darauf St. Galler Besitztümer² und wahrscheinlich auch den Turm zu Dornbirn (a). Im gleichen Jahr starb Rudolf von Habsburg. Etwa zur selben Zeit fielen die Besitztümer der Werdenberger in Dornbirn an die Ritter von Ems. Nahe der Turmruine entstand das "Schlossguggerhaus" (b).³



Bruno Oprießnig, November 2016

Die Montforter Teilung um 1320:

Am 11. August 1310 starb Hugo IV. von Montfort Feldkirch (17M). Es bildeten sich zwei Linien:

- 1.) Montfort Feldkirch mit Rudolf IV. (30M) von Feldkirch. Rudolf war Stammhalter und besaß die Turmruine ohne Turmgut,^a dazu Hätzlersgut/Steinebach und Hätzlersgut/Heilenberg (nicht im Planbereich).
- 2.) Montfort Feldkirch/Tosters mit Hugo VII. von Tosters (29M). Hugo und Rudolf besaßen gemeinsame Güter: Das Turmgut, Hätzlersgut beim Turmgut und Hätzlersgut/Häfenberg.



^a Hier manifestiert sich die Teilung zwischen Turm und Turmgut. Die Teilungsgrenze deckt sich mit der Außenhaut der Ringmauer. Diese Situation ist nur dann möglich, wenn diese Ringmauer bereits existierte (in unserem Fall als Mauerrest, bzw. als Ruine).

Die Vorgänge von ~ 1359 bis 1375:

Hugo VII. von Montfort Tosters (29M) starb um ~ 1359.
Seine Anteile fielen an die Töchter Agnes (40M) und Anna (41M).

Der Stammhalter Rudolf IV. (30M) von Montfort Feldkirch hatte inzwischen seine Geschäfte seinem Sohn Rudolf V. (43M) übergeben und starb am 13. März 1375.

Sein Sohn Rudolf V. (43M), der seit 1368 verheiratet war,⁴ verkaufte seine eigenen Güter am 22. Mai 1375 an Herzog Leopold III. von Habsburg.⁵ Diese Güter waren mit Verbindlichkeiten belastet.

Rudolf V. (43M) hatte zwei Schwestern, Agnes (46M) und Anna (47M), sowie die zwei Nichten namens Agnes (40M) und Anna (41M).
Zusammen mit ihnen besaß er jene Güter, die nicht an Leopold III. von Habsburg verkauft worden waren.

Am 6. Juni 1375 – zwei Wochen nach dem Verkauf – verzichtete Rudolfs Schwester Anna (47M), die mit Johann von Hewen verheiratet war, auf ihr väterliches und mütterliches Erbe zu Gunsten Rudolfs (43M).⁶

Am 30. Juni taten Rudolfs Nichten Agnes (40M), die mit Konrad von Montfort (59M) verheiratet war, und Anna (41M),⁷ die mit Heinrich VI. (III.) von Werdenberg (35W) verheiratet war, dasselbe.^a

Damit hatte Rudolf V. von Montfort Feldkirch die nicht an Leopold verkauften Güter an sich gebracht und gebündelt.



^a Die Erwähnungen bei Johann Nepomuk VANOTTI, Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg Bregenz 1988, S. 89 und S. 485, dürften unrichtig sein.

Die Situation zwischen 1375 und dem 17.6.1390

Rudolf V. von Montfort (43M) hatte seine Güter als "Leibgedinge" an Leopold III. von Habsburg (+1386 bei Sempach) verkauft. Er war also auf Lebzeiten nutzungsberechtigt.

Dies bedeutet indirekt aber, dass Leopold III. von Habsburg sehr wohl schon damals (zwischen 1375 und 1386) den Oberdorfer Turm auf den erkauften Grundmauern erbaut haben könnte.⁸

Rudolf V. von Montfort/Feldkirch (43M) starb am 17.11.1390. Das Nutzungsrecht an den um 1375 verkauften Güter erlosch damit. Der Oberdorfer Turm war nun endgültig habsburgisch.

Über den Werdegang der nicht verkauften Güter ist sich die Geschichtsschreibung nicht einig. Die stattgefundenen Abläufe der Erbschaften lassen sich jedoch teilweise rekonstruieren:

Rudolfs (inzwischen verstorbene) Schwester Agnes (46M) war mit Hartmann III. (20W) von Vaduz verheiratet und hatte mit ihm den Sohn Heinrich V. von Werdenberg (30W).

Nach dem Tode Hartmanns wurden Agnes und ihr Sohn je zur Hälfte erbberechtigt.

Dann heiratete Agnes in zweiter Ehe Wolfhart I. von Brandis und hatte auch mit ihm Söhne.

Wolfhart starb am 18.6.1371. Sein zugebrachtes Vermögen fiel zur Hälfte an seine Söhne und zur Hälfte an Agnes.

Agnes starb zwischen 1378 und 1390. Ihr Vermögen fiel damit zur Hälfte an den Sohn aus erster Ehe und zur Hälfte an die Söhne aus zweiter Ehe.

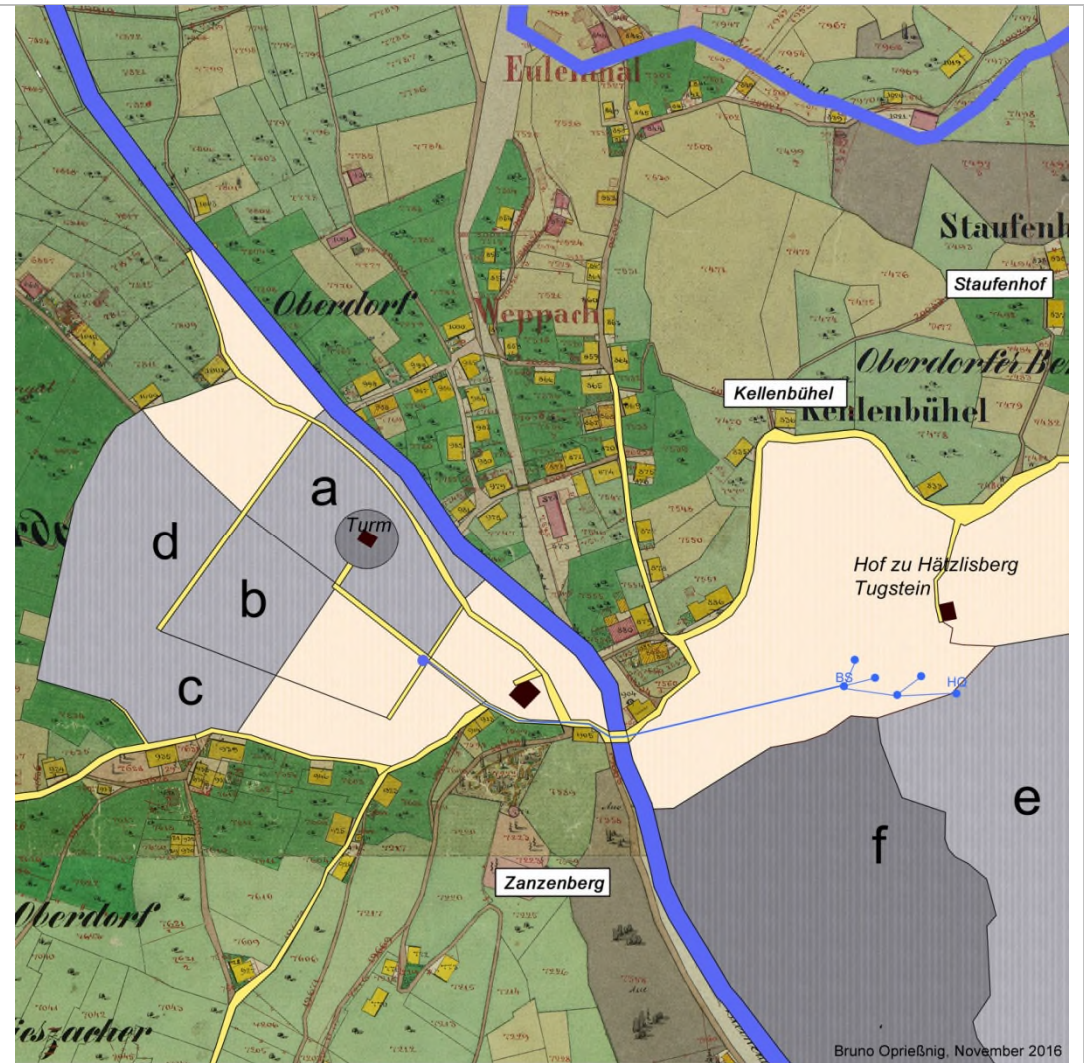
Ihr Bruder Rudolof V. von Montfort (43M) starb am 17.11.1390. Die verstorbene Schwester Agnes wäre erbberechtigt gewesen. An ihrer Stelle erbte ihr Sohn Heinrich V. von Werdenberg (30W) Rudolfs gesamtes Vermögen.

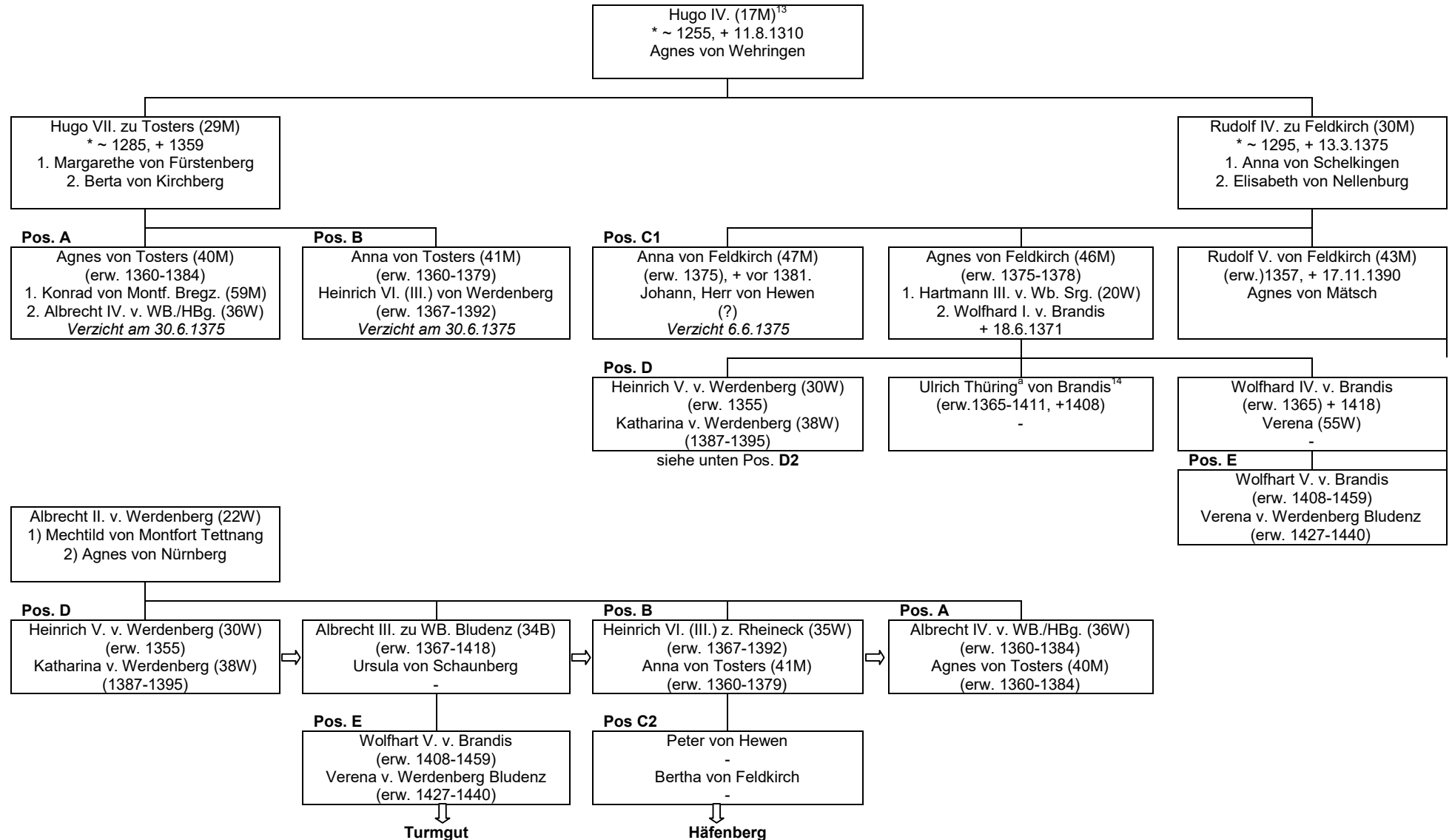


**Die Situation zwischen
1390 und 1431 (Lehenssteuerverzeichnis)
1431 und 1465**

- a): Turmgut⁹
- b): Der Hätzler¹⁰ beim Turmgut
- c): Der Weingarten zum Gässelin¹¹
- d): Der Bockacker¹²
- e): Häfenberg (des Hewenberg)
- f): Hätzlersgut/Steinebach

	~ 1391	~ 1410	~ 1431
a)	Heinrich V. (30W)	Wolfhard V. v. Brandis	Wolfhard V. v. Brandis
b)	Heinrich V. (30W)	Wolfhard V. v. Brandis	Wolfhard V. v. Brandis
c)	Heinrich V. (30W)	Wolfhard V. v. Brandis	Wolfhard V. v. Brandis
d)	Heinrich V. (30W)	Wolfhard V. v. Brandis	Wolfhard V. v. Brandis
e)	Heinrich V. (30W)	Freiherr v. Hewen	Freiherr v. Hewen
f)	Habsburg	Habsburg	Habsburg



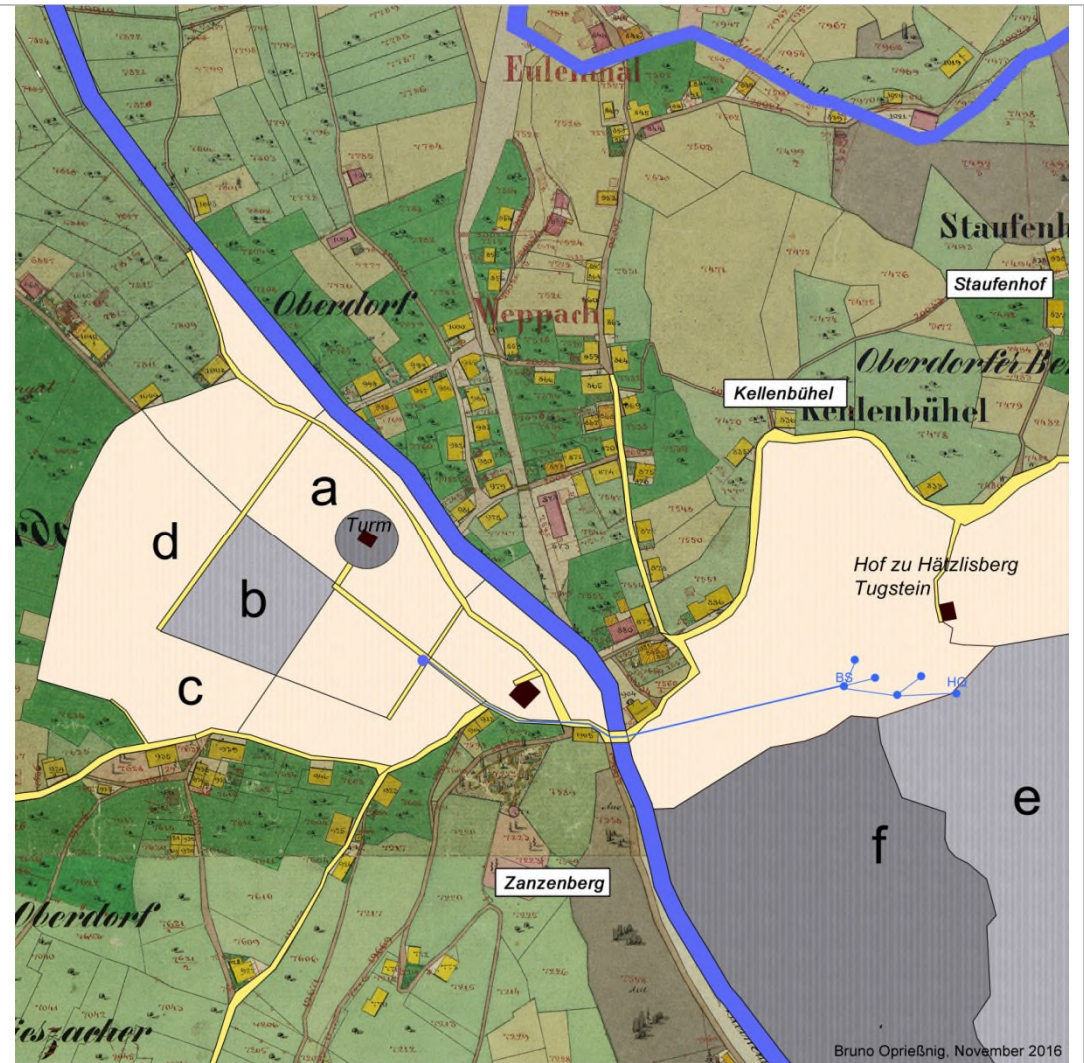


^a Brandis Ulrich Thüring von, Freiherr, Landesherr. 1371 trat er mit seinem Bruder Wolfhart das väterliche Erbe im Emmental (Lützelflüh) an. 1391 erwarb er die Herrschaft Blumenegg als Pfand. 1396 und 1399 als Pfandnehmer für Vaduz, 1404 für Schellenberg. 1392 und 1407-08 im Ritterbund mit St. Jörgenschild nachgewiesen. Er war auch Rat und Diener Herzog Leopolds.

Die Situation zwischen 1465 und 1466

- a): Turmgut¹⁵
- b): Der Hätzler¹⁶ beim Turmgut
- c): Der Weingarten zum Gässelin¹⁷
- d): Der Bockacker¹⁸
- e): Häfenberg (des Hewenberg)
- f): Hätzlersgut/Steinebach

	~ 1465	1466
a)	Margaretha Knechtenhöfin	Hans I. von Ems
b)	Hans Turing	?
c)	Margaretha Knechtenhöfin	Hans I. von Ems
d)	Margaretha Knechtenhöfin	Hans I. von Ems
e)	Freiherrn von Hewen	Freiherr von Hewen
f)	Habsburg	Habsburg



Bruno Oprießnig, November 2016

Auszug aus dem Dornbirner Jahrzeitbuch:^a

Ulin Türiings et Hansen Türiings parentes et Elsa matris cum vigilia et 2 missis

[Jahrtag] von Ullin Türing und von Hans Türiings Eltern und von Elsa, der Mutter, mit Vigil und zwei Messen

Hansen Türiings et Ellen Neßlerin uxoris cum vigilia et 3 missis

[Jahrtag] von Hans Türing und Ellen Neßlerin, der Ehefrau, mit Vigil und drei Messen

Ursel Türiinge et Hansen Berkman's mariti sui amborum parentum et filiorum cum vigilia et ii missis

[Jahrtag] Ursel Türiings und Hans Berkman's, ihres Ehemanns, sowie ihrer beider Eltern und der Söhne (Kinder) mit Vigil und zwei Messen.

die Löchlin und des alten Knechtenhoffs irs schwechers und Haintzen Knechtenhoffs mariti et Hans filii et Els Türiingin uxoris et omnium filiorum cum vigilia et una missa

[Jahrtag] der Löchlin und des alten Knechtenhofers, ihres Schwiegervaters, und des Heinz Knechtenhofers, des Ehemanns, sowie des Sohnes Hans und der Els Türing, der Ehefrau, und aller Söhne (Kinder) mit Vigil und einer Messe.

¹ StAD und VLA, Bruno Oprießnig: Manuskript Nr. 3 vom 21.12.2015, Das Gut zu Mühlebach.

² Johann Nepomuk VANOTTI, Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg Bregenz 1988, S. 51. (Ab hier: Vanotti)

³ StAD, Klaus PFEIFER, Dendrochronologische Untersuchung des Hauses Sebastianstraße 24.

⁴ Vanotti, S. 87.

⁵ VLA, Feldkirch Vogteiamt, Nr. 1608 vom 19.11.1377 (Orig. 22.5.1375/Staatsarchiv AUR 1375 V 22).

⁶ Vanotti, S. 89.

⁷ Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven von Rudolf Thommen, 2. Band 1371-1410, S. 63.

⁸ Vorarlberg Museum Schriften 15, Archäologie in Vorarlberg, hg. Gerhard Grabher und Andreas Rudigier. Maria BADER und Martin BITSCHNAU: "Die Burg von Dornbirn – ergänzende Untersuchung und Deutung", S. 190.

⁹ VLA, Urkunden Nr. 8141.

¹⁰ StAD, Geistlicher Zinsrodel, f. 154r.

¹¹ VLA, Urkunden Nr. 8141.

¹² VLA, Urkunden Nr. 8141.

¹³ Vanotti, S. 66: Ein Teilungsbrief von 1319.

¹⁴ Liechtensteiner Urkundenbuch Teil I.

¹⁵ VLA, Urkunden Nr. 8141.

¹⁶ StAD, Geistlicher Zinsrodel, f. 154r.

¹⁷ VLA, Urkunden Nr. 8141.

¹⁸ VLA, Urkunden Nr. 8141.

^a Ein Dank an Alois Niederstätter, der diese Texte für unsere Arbeit transkribiert hat.